MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1919

186 (23.4.1919) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-185008

Mittwoch, 23. April. Abend-Ausgabe. 1919. — Nr. 186.

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Feuilleton: Hans Gütgen, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder, für Handel: Franz Kircher, für Anzeigen: Anton Geisler. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher Amt Mannheim Nr. 7940—7948.

Badische Neueste Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Nonpareillezeile für den hiesigen Bezirk 40 Pf., für auswärts 50 Pf., Finanzanzeigen 65 Pf., Reklamen M 2.50 Zeilenpreis; Alltagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M 6.42 einschließlich Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeholt M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Paris—Transsahara.

Frankreich beginnt die letzten Folgerungen aus einer kolonialen Arbeit zu ziehen, die sich durch ein volles Menschenalter hingezogen hat. Es ist eine durchgehende Reiseverbindung zwischen Paris und dem Golfe von Guinea. Die bewunderungswürdig konsequente und durch keine Rückschläge dauernd niederzubeugende koloniale Freudigkeit der 80er und 90er Jahre erweist sich jetzt als ertragreich und richtig. Die Krönung der damals begonnenen kolonialen Bestrebungen wird die Bahn durch die Sahara sein. Es handelt sich um gewaltige Entfernungen; denn allein die Strecke Algier—Timbuktu beträgt in der Luftlinie rund 2500 Kilometer. Aber an der Möglichkeit der Durchführung kann bei den heutigen Mitteln der Technik gar kein Zweifel mehr sein. Die Sahara ist überhaupt nicht so gänzlich unproduktiv, wie man früher allgemein annahm. Wiederholte Durchquerungen, so noch 1912 durch den Hauptmann Nieder, wie auch eine solche während des Weltkrieges, haben das unzweifelhaft kundgetan. Ueberdies ist bekannt, daß eine ganze Reihe von alten Handels- und Pilgerstraßen die Wüste schon längst an vielen Stellen durchziehen. Timbuktu, die zukünftige Kopfstation der Transsaharabahn, sendet allein zwei solcher Straßen einmal nach Fez, ferner nach Tripolis. Diese Stadt ist überhaupt die natürliche Kopfstation für alle Fahrten der Eingeborenen vom Mittelmeer aus durch die Sahara, sie tritt in dieser Beziehung beherrschend hervor. Neben ihr steht, freilich nicht entfernt an ihre Bedeutung heranragend, Fes. Die Italiener hoffen daher auch, ebenfalls durch geeignete Bahnlinien ihrerseits den Verkehr durch die Sahara in Zukunft wenigstens teilweise an sich zu ziehen. Hier wird sich eine Rivalität zwischen den beiden Nationen anspinnen, auf die man gespannt sein kann. Frankreich kommt mehr Geld und eine größere koloniale Erfahrung zugute, Italien aber hat Menschen genug zur Verfügung, die der Republik in so hohem Maße fehlen, daß sie gerade deswegen mit der größten Sorge die Zukunft in den Kolonien betrachtet. Offenbar aber ist die französische Oeffentlichkeit davon überzeugt, daß, je schneller man an die Ausführung der großen Probleme herangehe, desto eher Frankreich Aussicht habe, trotz der beklagten Mängel anderen den Rang abzulaufen. Die Gruppe Metropolitain hat bereits unter ihrem Vorsitzenden, Berthelot, die Initiative in der Frage der Transsaharabahn ergriffen. Man berechnet schätzungsweise den Kilometer auf 80—100 000 Fr. Allzu große Geländeschwierigkeiten sollen sich nach den Berichten des obengenannten Rieger nicht ergeben. Die Vollendung der Transsaharabahn würde die Reise vom Mittelmeer nach Belgisch-Kongo auf eine Woche verkürzen.

Die neue Bahn aber würde das feste Rückgrat für eine ganze Reihe anderer ähnlicher Unternehmungen bilden. Schon der Vorsitzende der Pariser Untergrundbahn, Berthelot, will sie mit Dakar verbinden, sodaß die Verbindung Mittelafrika—Südamerika dadurch gefördert würde. Insbesondere aber würde sie einen regen Zusammenschluß zwischen den eigentlichen Kerngebieten des französischen Kolonialreiches schaffen, nämlich zwischen Algier und den Ländern am Golfe von Guinea. Der außerordentliche Reichtum an Rohprodukten, den diese Gebiete besitzen, würde Frankreich einen bevorzugten europäischen Konkurrenten werden lassen und zwar in keineswegs allzu langer Zeit. Daß die Organisation des gewaltigen Reiches sich außerordentlich rasch vollziehen würde, bedarf keiner Ausführung. Nicht ohne Sorge aber würde man daran denken, daß Frankreich fortfahren wird, die Eingeborenen, wie dies schon im Weltkriege der Fall war, zum Kriegsdienste heranzuziehen, und eine schwarze Armee zu schaffen, die einmal unserem Kontinente, insbesondere dem deutschen Reiche, gefährlich werden könnte. Nicht ohne Sorge wird man weiter daran denken, daß man das ganze Gebiet entsprechend der engherzigen französischen Wirtschaftspolitik mit engen Zollgrenzen umgeben und jegliche Erschließung durch Konkurrenten unmöglich machen wird. Man mag die französischen Leistungen auf dem Gebiete der Kolonialpolitik noch so bewundern, ihre soziale Unmöglichkeit vom Standpunkte der Gesamtinteressen der Kulturmenschheit tritt wieder einmal in die Augen. Wir sehen das unbeschreiflich Schauspiel, daß eine Macht, die kaum über die genügende Zahl von Menschen verfügt, im eigenen Lande kolonisatorische Arbeit zu leisten, ein Kolonialreich mit kontinentalen Ausmessungen besitzt, daß dagegen Deutschland, ein Land mit großem Bevölkerungsüberschuß, seines Kolonialbesitzes beraubt ist, und man unter dem Scheine der Mandatsverwaltung eines der scheußlichsten Verbrechen begehen will, das die Geschichte der Menschheit kennt. Gerade die Entstehung der Transsaharabahn und der Möglichkeiten, die sie bietet, beweist wieder einmal schlagend, daß die Interessen der Gesamtheit höher stehen, als die des Einzelnen. Die Güter des großen französischen Kolonialreiches werden nur wenigen Glücklichen in Frankreich selbst zugute kommen, die übrige Menschheit wird aber diese Produkte, die sie nötig hat, mit teurem Gelde bezahlen müssen, nur deshalb, weil zufällig eine Macht in deren Besitz ist, der es beliebt, aus Furcht, im Konkurrenzkampf zu unterliegen, eigensüchtig das Riesenreich zu verwalten. Den größten Schaden aber wird Deutschland haben, falls es überhaupt allen Kolonialbesitzes beraubt wird. Diese unsoziale Verteilung der Kolonialgebiete kann keinen dauernden Frieden bringen, weil das Unrecht zu sehr auf der Hand liegt.

Reichspräsident Ebert über die innere Lage Deutschlands.

Paris, 23. April. (WB.) Havas Reichspräsident Ebert gewährte am Ostersonntag einem Vertreter des Temps eine Unterredung. Die innere Lage Deutschlands, so erklärte Ebert, hänge wie übrigens in allen Ländern, von der allgemeinen Weltlage ab. Die inneren Bedingungen Deutschlands seien solidarisch mit denen aller Länder der Welt. In der allgemeinen Erkenntnis dieser Solidarität erblickt Ebert die besten Garantien für den Weltfrieden. Der ungeheuerliche, vor dem Krieg von einem englischen Blatte aufgestellte Satz, daß der wirtschaftliche Ruin Deutschlands eine Bereicherung Englands bedeute, stellt in der neuen sozialistischen Welt einen erschreckenden Wahnsinn dar. Dem französischen Regime verdankt der Sozialismus einen großen Teil seiner schöpferischen Ideen, deshalb vertraut Ebert Frankreich, daß es sich mit dem Gedanken der Solidarität der gesamten menschlichen Arbeit nicht verschließen wird. Gewinnt dieser Gedanke in Frankreich die Oberhand, dann werden sich auch gute Beziehungen zwischen beiden Ländern einstellen. Deutschland ist bereit, diesen Gedanken zur Tate werden zu lassen und Frankreich aus ganzer Kraft zu helfen, die durch die Schrecken des Krieges verursachten Schäden wieder gut zu machen. Es wäre vorteilhafter, wenn diese Arbeit auf Kosten Deutschlands durch Freiwillige geleistet würde, als durch die Masse der versklavten deutschen Kriegsgefangenen. Ebert protestiert dann gegen das Zurückhalten der Kriegsgefangenen in einem Augenblick, in welchem die Versöhnung eingeleitet werden soll.

Die Schaffung eines rheinisch-westfälischen Pufferstaates könne er nicht als Garantie für den künftigen Frieden oder für die künftigen guten Beziehungen zu Frankreich betrachten. Die Rücksicht auf die wahren Interessen ihres Landes werde hoffentlich die französischen Staatsmänner hindern, von Deutschland die Unterschrift eines Vertrages zu verlangen, der im Gegensatz zu den wahren Interessen Frankreichs stehe.

Das Adriaproblem.

Amsterdam, 22. April. (WB.) Allgemeen Handelsblad meldet aus Paris, daß man in der adriatischen Frage noch nicht weiter gekommen ist, die letzten Besprechungen scheinen diese Frage ihrer Lösung nicht näher gerückt zu heben. Echo de Paris schreibt, daß die Lage ziemlich gespannt und keine Anzeichen für eine Versöhnung vorhanden seien. Westminster Gazette schreibt zu der adriatischen Frage, die Tatsache, daß Wilson sich von den Beratungen darüber fernhalte, spreche eine deutliche Sprache.

Das geplante Entente-Verteidigungsbündnis.

Washington, 22. April. (WB.) Laut Reuter wird berichtet, daß Wilson auf Anfrage über seine Haltung gegenüber dem geplanten Verteidigungsbündnis zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten erwiderte, er würde nichts unternehmen, was den Völkerbund gefährden könnte oder mit seinen Grundprinzipien im Widerspruch stehe.

Deutsch-poln.-amerikanische Verhandlungen.

⊡ **Berlin**, 23. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie den B. P. N. von der Waffenstillstandskommission mitgeteilt wird, werden morgen am 24. April Vertreter der polnischen Regierung und der amerikanischen Verkehrsmission in Warschau mit deutschen Vertretern verschiedener Ressorts (Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Schiffahrtsabteilung beim Chef des Feldeisenbahnwesens, Ernährungsministerium, Waffenstillstandskommission) am Bahnhof in Kreuz zu Verhandlungen über die Durchführung des Transports von 500 Waggon Kartoffeln von Polen nach Prag zusammentreffen. Für diese neuerliche Belastung einer deutschen Verkehrsstraße und weiterer Inanspruchnahme deutschen rollenden Materials wird von unserer Seite als Kompensation bei diesen Verhandlungen auf die Freigabe der Netzeschiffahrt gedrungen werden. Die Freigabe der Netze als Verbindungsweg zwischen Oder und Weichsel ist wirtschaftlich von großer Bedeutung für unsere Versorgung mit Holz aus den östlichen Gebieten. Ferner hofft man als weitere Kompensation Kartoffellieferungen an Deutschland zu erreichen.

Die Lage im Reich.

Unklare Verhältnisse in München.

⊡ **Berlin**, 23. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Lage in München ist bisher noch vollkommen unklar. Die gestrige T.U.-Meldung vom Sturze der Räteregierung ist nur ein unbestrittenes Gerücht. Tatsache ist, daß es noch einige Tage dauern wird, bis gegen die kommunistischen Truppen genügend Kontingente aus bayrischen, württembergischen und Reichstruppen zusammengesetzt sein werden. Wenn München völlig zernitert werden kann wird das konzentrische Vorgehen erfolgen und die Wiederherstellung der Ordnung in der terrorisierten Stadt erfolgen.

m. **Köln**, 23. April. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volksztg." meldet aus Bamberg: Der Präsident des bayrischen Landtags, der vor Ausbruch der zweiten Wirren nach Wien abgereist war, sollte von den dortigen Machthabern vorgestern verhaftet werden. Es gelang ihm aber, aus der Stadt zu entkommen. Der Landtag wird, sobald die Räumlichkeiten instandgesetzt sind, seine Arbeiten wieder aufnehmen. Sie werden sich hauptsächlich in den Kommissionen abspielen. Nur dann werden öffentliche Vollsitzungen stattfinden, wenn es sich um besondere Kundgebungen oder um sehr wichtige dringliche Fragen handelt. Mitglieder der U. S. P. versuchten unter der Führung des früheren Handelsministers Simon Verhandlungen zwischen der legitimen Regierung Hoffmann und den Rätemachthabern in München wieder anzuknüpfen. In den Kreisen des Landtages würde jeder Versuch zu einem solchen Kompromiß auf heftigen Widerstand stoßen und auch die Regierung Hoffmann versichert, nicht daran zu denken, mit den früheren Genossen, die sich als unzuverlässig erwiesen haben, noch einmal zu paktieren. Es soll reiner Tisch gemacht werden. Daß jedoch an die Regierung starke Versuchungen zu nutzlosen Verhandlungen herantreten, beweist die Anwesenheit des früheren Münchener Stadtkommandanten und des früheren Münchener Polizeidirektors. Soll rasch und gründlich Klarheit eintreten, so kann das nur dadurch geschehen, daß eine feste militärische Hand die Dinge lenkt. Daher hat der Ministerrat mit der Ernennung eines Oberbefehlshabers sich beschäftigt. Die Entscheidung ist aber noch nicht gefallen.

m. **Köln**, 23. April. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Würzburg: Die Universität ist bis auf weiteres geschlossen. Studierende und Lehrer werden aufgefordert, auf kurze Zeit in das Freikorps einzutreten. Die Anmeldungen für das Freikorps sind recht zahlreich.

Ruhe in Augsburg. — Truppenschau in München.

Ulm, 23. April. (WB.) In Augsburg herrscht vollkommene Ruhe. Bei der Ablieferung von Waffen in der Vorstadt Oberhausen kam es gestern zu einem kleinen Zwischenfall, bei dem es einige Verwundete gab. Zum Teil wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Gestern vormittag hielt die bewaffnete Macht in München in der Ludwigstraße eine Truppenschau über die Rote Armee ab. Die Stimmung der Bevölkerung ist unter dem Einfluß des Terrors äußerst gedrückt. Zeitungen und Nachrichten von auswärts gelangen nicht in die Stadt mit Ausnahme der von den Regierungsfliegern abgeworfenen Flugschriften. Das Aufheben dieser Flugblätter ist bei Todesstrafe verboten.

Neuerliche Zusammenstöße zwischen Regierungstruppen und den Aufständischen bei Augsburg.

Augsburg, 23. April. (WB.) Vom Truppenkommando wird amtlich mitgeteilt: Am Dienstag war die Frist für die Ablieferung der Waffen abgelaufen, ohne daß in Oberhausen eine genügende Waffenablieferung erfolgte. Mit Rücksicht auf die schwierigen Verhältnisse und die offensichtlichen Bemühungen der Arbeiterführer und ihrer Verantwortung bewußter Einwohner sah der Kommandeur der Regierungstruppen davon ab, sofort in Oberhausen einzurücken und die Waffenabgabe zu erzwingen. Die Frist zur Ablieferung der Waffen wurde bis mittags 12 Uhr verlängert. Bis dahin wurde ein Teil der Waffen an der Wertach-Brücke bei der Polizeistation niedergelegt. Als die Regierungstruppen die niedergelegten Waffen in einem Lastkraftwagen holten, entstand auf bisher noch nicht aufgeklärte Ursache ein Zusammenstoß zwischen Regierungstruppen und der Bevölkerung. Mit Sicherheit war dadurch das eine zu erkennen, daß die Waffen in Oberhausen nicht völlig abgeliefert worden waren. Verluste der Bevölkerung: 1 Toter und 4 Verwundete.

Der Führer der Regierungstruppen ordnete nunmehr an, daß die auf allen Seiten um Oberhausen und die Wertachvorstadt bereitstehenden Truppen den Einmarsch antraten, um die Waffenabgabe vollständig durchzuführen und die endgültige Ruhe und Ordnung in Oberhausen herzustellen. Dem Einmarsch wurde, soweit bisher bekannt, keinerlei Widerstand geleistet. An Stelle des hiesigen Stadtkommandanten Edelmann, der seine Entlassung beantragt hatte, trat der Abgeordnete für die Nationalversammlung Simon. Im übrigen ist noch zu bemerken, daß unter der Augsburger Arbeiterschaft andauernd starke Gärung herrscht. Heute vormittag findet eine große Massenversammlung statt, in der über den Generalstreik endgültig Beschluß gefaßt werden soll.

Verlängerung des Belagerungszustandes über Groß-Hamburg

⊡ **Berlin**, 23. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Hoffnung der Kommandantur Groß-Hamburg, ohne Verhängung des Belagerungszustandes auszukommen, ist durch das Vorgehen verbrecherischer Horden zunichte gemacht worden. Im Einvernehmen mit dem Senat von Hamburg sowie den Magistraten der Städte Hamburg und Wandsbek ist daher heute Nacht der Belagerungszustand über Hamburg, Altona und Wandsbek verhängt worden. Die Vollzugsgewalt ist auf den Kommandanten von Groß-Hamburg (Mehrheitssozialist) übergegangen. Demonstrationen und Versammlungen unter freiem Himmel sind verboten. Die Polizeistunde ist auf 8 Uhr festgesetzt. In der Zeit von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens darf sich niemand außerhalb seiner Wohnung aufhalten. Rennen, Ringkämpfe und andere Schauspiele sind während des Belagerungszustandes verboten. Der Kommandant hofft, daß der Belagerungszustand nur einige Tage aufrecht erhalten zu werden braucht, sodaß vielleicht die Rennen am Sonntag oder Montag doch noch stattfinden können.

⊡ **Berlin**, 23. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Hamburg wird gemeldet: Die Hamburger Unruhen kennzeichnen sich immer mehr als große Krawalle. Bei den gestrigen Plünderungen in der Gegend von St. Pauli verloren die Spartakisten 6 Tote und 8 Schwerverwundete, während die Sicherheitsmannschaften nur mehrere Verwundete hatten. Man hofft, in Hamburg mit Sicherheit der Unruhen ohne fremde Hilfe, die gegebenenfalls bereitgestellt würde, Herr zu werden.

Hamburg, 23. April. (WB.) Wie die Kommandantur Groß-Hamburg mitteilt, ist die Meldung von der Entsendung von Regierungstruppen nach Groß-Hamburg unzutreffend.

Ständige Besserung der Streiklage im Ruhrgebiet.

⊡ **Berlin**, 23. April. (Von unserem Berliner Büro.) Im Ruhrrevier ist eine ständige Besserung der Streiklage zu verzeichnen. Es streiken in Essen kaum noch 20 Prozent der Belegschaften und man kann in den nächsten Tagen eine weitere Verminderung der Ausständigen erwarten. Auch aus den übrigen Gebieten liegen durchweg günstige Nachrichten vor.

m. **Köln**, 23. April. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Essen: Wie zu erwarten war, hat nach den Osterfeiertagen der Rückgang der Streikbewegung im Ruhr-Bergbau weiterhin beträchtliche Fortschritte gemacht. Das einzige Revier, in welchem die Arbeit noch in vollem Umfange auf allen Zechen ruht, ist das Hamborner. Man erwartet übrigens auch im Hamborner Revier, wo auf den Schachtanlagen der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" heute der 61. Streiktag seit Ausbruch der Revolution war, daß auch die dortigen Bergleute schließlich die Arbeit wieder aufnehmen werden, wenn sie einsehen müssen, daß der Ausstand im ganzen Ruhrbezirk zusammenbricht.

Wirkungsvoller Gegenstreik in Bremen.

⊡ **Berlin**, 23. April. (Von unserm Berliner Büro.) Der Bürgerstreik in Bremen ist in vollem Gange. Auch die Aerzte und alle Lebensmittelgeschäfte haben sich der Bewegung angeschlossen. Der verschärfte Belagerungszustand ist über die Stadt verhängt worden. Der politische Charakter des Streiks ist unverkennbar. Doch dürften die Arbeiter angesichts des Bürgerstreiks bald die Unhaltbarkeit ihrer Lage erkennen.

Der Offenbacher Kommunistenputsch.

✝ **Darmstadt**, 22. April. Zu dem Offenbacher Kommunistenputsch erfahren wir, daß der Haupträdelsführer, Willy Eisenreich aus Zwickau, noch in letzter Zeit in Darmstadt von der Strafkammer mit längerer Zuchthausstrafe bedacht, aber am 9. November aus einer auswärtigen Strafanstalt befreit wurde, wo er knapp drei Jahre von einer über ihn verhängten 5jährigen Zuchthausstrafe wegen schweren Einbruchs verbüßt hatte. Während man nachträglich vielfach Untersuchungsgefangene aller Art, die durch die Revolution zur Freiheit gelangten, wieder festsetzte, hat die neue Regierung es leider versäumt, die widerrechtlich befreiten schweren Verbrecher wieder hinter Schloß und Riegel zu bringen. Getötet und an den erhaltenen Verletzungen gestorben sind

MARCHIVUM

außer dem Schutzmann Theis 16 Personen, darunter eine Frau Friedericke Moller, die im Krankenhause gestorben ist, die sich lebhaft bei den Angriffen beteiligt hatte. Verhaftet wurden vorläufig außer Eisenreich dessen Geliebte, die Prostituierte Ehefrau Braun, 40 Jahre alt, aus Riesa, der 26 Jahre alte Ingenieur Robert Franz Moritz und der 19 Jahre alte Portefeuiller Leonhard Pietz aus Offenbach.

Deutsches Reich.

Eintritt der Studentenschaft in die Reichswehr.

In Berlin tagte ein Kongreß von Vertretern der Senate und Studentenschaften 37 deutscher Hochschulen aller deutschen Bundesstaaten, der folgende Entschließung faßte:

„Die am 9. April 1919 in Berlin tagende Versammlung der Vertreter der Senate und Studentenschaften deutscher Hochschulen fordert die Reichsregierung auf, sie möge in dieser Stunde höchster Gefahr jedes mögliche, auch das letzte Mittel versuchen, das deutsche Volk, das sie in seiner Mehrheit erwählte und trägt, allgemein gegen die Anarchie und den Bolschewismus zu den Waffen zu rufen. Die Versammlung hält es für die Pflicht aller deutschen Akademiker, sich unverzüglich dem Vaterland erneut zur Verfügung zu stellen und durch den sofortigen Eintritt in die Freikorps und Reichswehrverbände die Reichsregierung zu unterstützen. Die Vertreter der Senate und Studentenschaften erwarten hinreichende Fürsorge für die Freiwilligen. Die Tagung erklärt feierlichst, daß sie sich frei weiß von allen reaktionären Bestrebungen. Die Studentenschaft will geschlossen zeigen, daß sie es für ihre vornehmste Pflicht hält, Schulter an Schulter im brüderlichen Kampf zusammen mit allen ihren Volksgenossen für Vaterland und Regierung einzutreten."

Auf Antrag Jena wurde beschlossen:

Die Vertreter der Senate und Studentenschaften werden beauftragt, unverzüglich mit ihrem heimischen Lehrkörper und Studentenschaften über die Forderungen und Wünsche, die mit dem Eintritt der Studenten ins Heer verknüpft sind, in Verbindung zu treten und die gefaßten Beschlüsse schriftlich beim Reichsausschuß der Akademischen Berufsstände (Berlin NW. 7, Georgenstraße 44) einzureichen. Der Reichsausschuß der Akademischen Berufsstände wird gleichzeitig beauftragt, das eingelaufene Material zusammenzufassen und allen zuständigen Stellen vorzulegen. Der Reichsausschuß der Akademischen Berufsstände wird baldmöglichst einen neuen Kongreß der Senate und Studentenschaften einberufen, um Stellung gegenüber diesen Anträgen zu nehmen. Es soll vor allem Vorsorge getroffen werden, daß diejenigen Studierenden, welche jetzt drei bis vier Monate in die Reichswehr eintreten, sofort nach ihrer Entlassung in einem neuen Zwischensemester, das nur ihnen, den zurückkehrenden Kriegsgefangenen und den dienstuntauglichen Kriegsbeschädigten offensteht, das Sommersemester nachholen können, ferner, daß hinreichende Vergünstigungen für Prüfungen inbezug auf Anrechnung des Reichswehrdienstes zugesichert werden, endlich, daß eine großzügige Fürsorgetätigkeit für neukriegsbeschädigte und ehemalige Freiwillige eintreten kann. Die Vertreterversammlung des Reichsausschusses der Akademischen Berufsstände vom 12. April 1919, auf der sämtliche akademischen Berufsstände vertreten waren, hat beschlossen, die Forderungen der Studierenden mit aller Kraft zu unterstützen. Sie bürgt dafür, daß die jetzt eintretenden Freiwilligen nicht in ihren Erwartungen getäuscht werden.

Der Reichsausschuß der Akademischen Berufsstände teilte den Hochschulen telegraphisch mit:

„Reichswehrminister Noske legt Wert auf Feststellung, daß er den Aufruf an die Studenten, unverzüglich in Reichswehr und Ostschutz einzutreten, voll und ganz unterstützt. Reichswehrminister vertrat die Anschauung, daß die Studenten erst dann in die Reichswehr eintreten sollen, wenn Notwendigkeit unzweifelhaft vorliegt, hält jedoch jetzt angesichts Verschärfung der Lage Zeit für den Aufruf unbedingt für gekommen."

Sämtliche Studenten und berufstätigen Akademiker, welche in Reichswehr und Ostschutz eintreten wollen oder eingetreten sind, sollen sich unverzüglich mit dem Reichsausschuß der Akademischen Berufsstände, Abteilung Akademischer Heimatdienst Berlin NW. 7, Universitätstraße 3 b, in Verbindung setzen, damit sie genau über den Fortgang der Verhandlungen unterrichtet werden und ihre Wünsche zum Ausdruck bringen können.

Streik der Ortskrankenkassen-Vorstände?

Der Ausschuß für soziale Angelegenheiten der deutschen Nationalversammlung hat in seiner Sitzung vom 27. März ds. Js. beschlossen, der Nationalversammlung zur Beschlußfassung zu empfehlen:

1. den § 13 der Verordnung vom 3. 2. 19 (der den Ersatzkassen die ½ des Arbeitgeberanteils nehmen sollte) zu streichen und
2. die Reichsregierung zu ersuchen, dem § 517 Abs. 2 der R.V.O. eine neue Fassung zu geben, nach der die Arbeitgeberanteile für Ersatzkassenmitglieder nicht mehr an die gesetzlichen Kassen, sondern an die Ersatzkassen zu zahlen sind.

Der Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen hat daraufhin unterm 26. 3. 19 eine Erklärung an die Nationalversammlung gesandt, nach der die Ortskrankenkassen, die den Zwang, für die Ersatzkassen Beiträge einzukassieren, als unerträglich und herabwürdigend empfinden, ab 30. 6. 19 die Abführung der Arbeitgeberanteile an die Ersatzkassen nicht mehr durchführen würden. Sollten die Krankenkassen zu dieser Abführung der Anteile an die Ersatzkassen weiter gezwungen werden, dann würden die Vorstände der Ortskrankenkassen gemeinschaftlich die weitere Ausübung ihrer Aemter verweigern.

Diese Erklärung ist besonders bemerkenswert. Einmal bringt sie etwas Neues, weil hier ein Minister öffentlich zum Streik auffordert. Herr Fräßdorf, dessen Unterschrift die Erklärung an erster Stelle trägt, ist Minister in Sachsen und Vorsitzender des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen. Dann scheint Herrn Minister Fräßdorf der zweite Beschluß des sozialen Ausschusses der Nationalversammlung eigentümlicherweise nicht bekannt zu sein, der gerade das beseitigen will, was die Ortskrankenkassen als beschämend empfinden, nämlich die Einkassierung der Beiträge für die Ersatzkassen. Die Regierung kann den Streik schon in aller Kürze schlichten, indem sie die vom sozialen Ausschuß geforderte Novelle zur Reichsversicherungsordnung der Nationalversammlung vorlegt, nach der der § 517 Abs. 2 der R.V.O. eine neue Fassung erhält, wodurch die Arbeitgeberanteile für Ersatzkassenmitglieder nicht mehr an die Ortskrankenkassen, sondern unmittelbar durch die Arbeitgeber an die Ersatzkassen zu zahlen sind.

Interkonfessioneller Religionsunterricht?

Man schreibt uns: In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung der Frauengruppe der Volkskirchlichen Vereinigung Mannheim betonten — so wird berichtet — die Herren Hauptlehrer Stiefel und Stadtpfarrer Knobloch den Wert „eines für eine Simultanschule logisch unbedingt zu fordernden interkonfessionellen Religionsunterrichts, der bis zum 12. Jahre des Kindes von dessen Klassenlehrern zu erteilen sei". Eine eigenartige Forderung, nachdem eben die Verfassung angenommen wurde, deren § 19 bestimmt, daß kein Schüler gegen die religiöse Ueberzeugung der Erziehungsberechtigten zum Besuch des Religionsunterrichts gezwungen werden darf. Soll auf diese Weise der Zwang in religiösen Dingen in anderer Form wieder in die Schule hineingebracht werden? Denn wenn dieser Vorschlag wirklich in die Praxis umgesetzt werden sollte, dann wäre doch nur ein Doppeltes möglich: Entweder müßte eine Art interkonfessioneller „Staatsreligion" für die Schule hergestellt werden, die dann den Kindern zwangsweise beigebracht würde, ohne jede Rücksicht auf die religiöse Ueberzeugung ihrer Eltern. Oder es würde der Inhalt dieses interkonfessionellen Religionsunterrichts jedem Lehrer freigestellt und damit den Kindern einfach die religiöse Anschauung des Lehrers, bei dem sie gerade zufällig in der Klasse sind, aufgezwungen werden. Es liegt auf der Hand, daß beides einen geradezu unerträglichen Gewissenszwang bedeuten würde; denn da nach der Verfassung zum Besuch der öffentlichen Volksschule alle Kinder verpflichtet sind, gäbe es für die Eltern schlechterdings keine Möglichkeit, ihre Kinder diesem „interkonfessionellen Religionsunterricht" zu entziehen, auch wenn er ihrer eigenen religiösen Ueberzeugung völlig zuwiderläuft, während es ihnen bisher doch möglich war, die Konfession, in der ihre Kinder unterrichtet werden sollten, selbst zu bestimmen. Es ist höchst verwunderlich, daß gerade diejenige kirchliche Vereinigung, die sonst immer das Wort „Freiheit" auf ihre Fahne schreibt, mit solchen Vorschlägen an die Oeffentlichkeit tritt.

Ganz abgesehen davon ist ein „interkonfessioneller Religionsunterricht" überhaupt eine logische Unmöglichkeit. Es gibt nirgends in der Welt der Wirklichkeit ein Ding, das nicht zugleich einer bestimmten Gattung angehört; kein Baum ist bloß Baum im allgemeinen, sondern entweder Buche oder Eiche oder Linde usw. So gibt's auch keine Religion, die nicht zugleich die Form einer bestimmten Konfession hat. Wo man (etwa zur Zeit der Aufklärung) es einmal versucht hat, eine „interkonfessionelle" oder „überkonfessionelle" Religion herzustellen, sind solche Versuche immer an ihrer inneren Unmöglichkeit gescheitert. Die Forderung eines interkonfessionellen Religionsunterrichts ist endlich auch ein schwerer psychologisch-pädagogische Fehler, denn jeder Pädagoge weiß, daß gerade Kinder für nichts weniger Interesse haben, als für abstrakte Allgemeinheiten, wie sie ein solcher Unterricht auch im besten Fall zu bieten imstande wäre. ö.

Letzte Meldungen.

Reichskonferenz der Eisenbahn-Arbeiterräte.

⊡ Berlin, 23. April. (Von uns. Verl. Büro.) Eine Reichskonferenz der Eisenbahn-Arbeiterräte Deutschlands, einberufen vom deutschen Eisenbahnerverband, trat heute vormittag in den Andreas-Festsälen zusammen. Den Vorsitz führen Scheffel-Berlin und Endorf-Leipzig. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten und die Eisenbahndirektion Berlin haben trotz Einladung keine Vertreter entsandt. Als Referenten für „Rätesystem und Gewerkschaften" sind Eduard Bernstein und Däumig vorgesehen. Die vom Provinzial-Zentralrat vorgelegten Richtlinien für das Rätesystem an den deutschen Staats- und Privateisenbahnen fordern das volle Mitbestimmungs- und Kontrollrecht über alle Verwaltungsgebiete, bis zur restlosen Ueberführung der gesamten Verwaltung in die Hände der von den Arbeitern und Angestellten gewählten Vertrauenspersonen. In diesem Sinne ist das Verkehrswesen umzugestalten. Es soll eine Räteorganisation geschaffen werden, die sich in Bezirks- und Zentraleisenbahnräte gliedert.

Noske in den Ostseeprovinzen.

⊡ Berlin, 23. April. (Von unserm Berliner Büro.) Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, befindet sich der Reichswehrminister Noske und der Chef des Stabes auf einer Informationsreise in den Ostprovinzen. Es sollen vor allem die Grenzschutzverhältnisse nachgeprüft werden.

Amerikanische Lebensmittelkommission in Berlin.

⊡ Berlin, 23. April. (Von unserem Berliner Büro.) Heute vormittag sind aus dem Haag kommend 7 Amerikaner in Berlin eingetroffen, die zu der Kommission des amerikanischen Lebensmittelkontrolleurs Hoover gehören. Hoover selbst ist bisher noch nicht in Berlin eingetroffen, offiziell auch nicht angemeldet. Es ist aber möglich, daß er heute nachmittag eintrifft, da noch drei Mitglieder der Lebensmittelkommission angekündigt sind. Mit den Reichsbehörden sind die Amerikaner bisher noch nicht in Verbindung getreten.

Eine Verwechslung.

⊡ Berlin, 23. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Meldung, daß der sozialdemokratische Schriftsteller Dr. Adolf Köster zum Gesandten in Hamburg und zum Kommissar für Schleswig-Holstein ernannt worden ist, trifft, wie wir an zuständiger Stelle hören, nicht zu. Ein Legationssekretär namens Köster ist bereits seit zwei Monaten preußischer Geschäftsträger in Hamburg. Die Möglichkeit einer Personenverwechslung liegt also nahe.

Eine seltsame Meldung.

⊡ Berlin, 23. April. (Von unserm Berliner Büro.) Aus Landsberg a. Warthe wird gemeldet: Auf dem Bahnhofe Kreuz kam ein amerikanischer Sanitätsmaterialzug vom amerikanischen Roten Kreuz an. Der Zug befand sich auf der Fahrt nach Warschau. Die Besatzung des Zuges, 50 Mann und auch Frauen, stand unter der Führung von amerikanischen Offizieren. Die deutschen Grenzschutztruppen untersuchten den Zug nach Munition, richteten Kanonen auf den Zug (?) und drohten, falls er weiter fahre, zu schießen. Der Zug mußte zurückdirigiert werden, um über Landsberg-Bentschen die Weiterfahrt nach Warschau anzutreten. Die amerikanischen Offiziere erbaten Hilfe bei der amerikanischen Friedenskommission in Berlin. Der Zug enthielt keine Munition.

Vorfälle bei der Durchreise der Polen.

⊡ Berlin, 23. April. (Von unserm Berliner Büro.) Zu einem bedauerlichen Vorfall ist es während des Polentransportes in Fraustadt gekommen. Als ein polnischer Transportzug auf dem Bahnhofe hielt, wurde von deutschen Freiwilligen 2 Offizierskoffer und mehrere Sack Hafer gestohlen. Der peinliche Vorfall hat inzwischen seine Erledigung durch die interalliierte Kommission in Fraustadt dadurch gefunden, daß deutscherseits Schadensersatz angewiesen worden ist und daß die in Frage kommenden Dienststellen ihr Bedauern ausgesprochen haben. Die Wachkompagnie ist abgelöst worden. Der Führer wird zur Rechenschaft gezogen. Das Verfahren gegen die Beteiligten schwebt.

Auch ein polnischer Uebergriff wird von der gleichen Strecke gemeldet, der zeigt, daß die Polen sich an der Verpflichtung, diesseits der Demarkationslinie alle Provokationen zu unterlassen, nicht halten. Während der letzten Tage passierte ein auffällig mit polnischen Fahnen geschmückter Transportzug die Strecke, in welchem die polnischen Soldaten in höchst provozierender Weise nationale Lieder und Schmähgesänge angestimmt hatten.

Das Programm der französischen Sozialisten.

Paris, 23. April. (WB.) Der Sozialistenkongreß beschloß, zu verlangen, daß die Asche Jaurès in das Pantheon überführt werde. Der Kongreß besprach das Parteiprogramm und nahm mit 1394 Stimmen das von der vereinigten Kommission, bestehend aus den früheren Mehrheitlern, wie Albert Thomas und den Minderheitlern, wie Longuet, vorgelegte Parteiprogramm an. Die Kienthaler Vorlage Loriots erzielte 245 Stimmen, das Vermittlungsprogramm Verfeuil 296 Stimmen. Das angenommene Programm fordert, daß die Neuordnung betreffend das Proletariat im Interesse und für das Wohl aller Menschen und der gesamten Menschheit eingeführt werde. Das Programm fordert den Zusammentritt der Konstituante, um die neue, für die wirtschaftliche und politische Tätigkeit des Landes notwendigen Einrichtungen zu treffen. Das Programm fordert ferner, der Staat solle jene Gewinne an sich ziehen, die während des Krieges widerrechtlich gemacht worden sind, außerdem soll der Staat starke Steuern auf gebildete Kapitalien erheben und fiskalische Monopole für Luxusgegenstände einführen. Das Eisenbahnwesen, die großen Transportunternehmungen, Bergwerksunternehmungen, Lebensversicherungen usw. sollen durch den Staat, die Departements und Gemeinden unter der Kontrolle der Verbraucher betrieben werden. Was die sofortigen Reformen anbelangt, so fordert das Programm die Organisation der Arbeiterschaft, die Vermeidung von Streiks durch Organisation der Verständigungsbedingungen, Entwicklung der sozialen Versicherung für die französischen und die fremden Arbeiter, Herabsetzung der Arbeitsstunden und Festsetzung eines Mindestlohnes, den Schutz der Mütter und Kinder und Festsetzung jeden Unterrichts in einem einzigen nationalen Volksschulwesen; der Unterricht soll frei und obligatorisch sein. Verbesserung der Wohnungsbedingungen und Organisation von Sport, Kunst usw.

Hilfe für die deutsch-österreichischen Kinder.

Wien, 23. April. (WB.) Die amerikanische Lebensmittelkommission teilte der deutsch-österreichischen Regierung mit, daß es Hoover gelang, die Aktion für eine bessere Ernährung der Kinder auf Deutsch-Oesterreich auszudehnen und daß zu diesem Zweck zunächst 1000 Tonnen geeigneter Nahrungsmittel geliefert werden würden.

Haller in Warschau. — Poln. Erfolge gegen die Bolschewiki.

Wien, 22. April. (WB.) Nach einem Funkspruch aus Warschau traf General Haller dort ein. Polnische Kavallerie nahm Wilna ein; andere Truppen besetzten Nowogrodek und stürmten Baranowitschi. Die Bolschewiki fliehen panikartig.

*

⊡ Berlin, 23. April. (Von unserm Berliner Büro.) Der Prozeß gegen Ledebour wird vor dem Schwurgericht anfangs Mai hier verhandelt werden.

Kunstausstellung Baden-Baden 1919.

Von Hans Schorn.

Es scheint eine Grundeigentümlichkeit der Badener Ausstellungen, den Stimmenwirrwarr möglichst vieler ertönen zu lassen. In dem dadurch bedingten Chaos ist es bei einer zufälligen Durchsicht schon gar nicht, und bei längerem Beschauen auch dann nur schwer möglich, das Neue, worauf es ankommt, herauszufinden. Ich weiß nicht, ob man aus andern Gründen oder nur der beliebten Reklameform wegen auch nach der Revolution und nach den heftigen Kunstdebatten, die darob in Karlsruhe entbrannten, an dem vormaligen Zustand so zäh festgehalten hat und den Zeitläuften ungeachtet bei der Auswahl so starke Einschränkungen auferlegte, daß viele bedeutende Namen unseres künstlerischen Nachwuchses jetzt einfach darauf verzichteten, in der Lichtentaler Allee weiter auszustellen. Man mag über die Einigungsversuche der Alten und Jungen denken wie man will, objektiver ist das Bild kaum geworden, das sich jetzt in Baden aufrollt: zur Auffüllung und Auffrischung hätten unbedingt die in Baden noch gänzlich ungekannten Seiten des modernen Kunstschaffens herangezogen werden müssen, eine planmäßige Linienführung vom Alten zum gärenden Neuen müßte sich auch dort erkennen lassen, während jetzt systemlos kreuz und quer sich die Richtungen überschneiden und zu beider Nachteil die Kompetenzen verwirren.

Freilich ein Fortschritt ist es immerhin, daß Baudrexels apokalyptische Reiter (eine tumultuarische Vision) aufgehängt wurden, daß Lothar Bechsteins schlichtes Begreifen der Naturformen erstmalig Platz fand, daß Julius Hüther mehrfach seine Eigenart (auch großfigurig im „Sommerfrieden") zeigen kann, daß ein bescheidener Expressionist Georg Scholz (Brötzingen) auftritt. Ja man scheute sich nicht, die maßlose Korruption des Fleisches auf Theodor Essers „Judith" im Hauptsaal zu gestatten. Das ist übrigens das stofflich bedeutendste Werk der Karlsruher Gruppe zugleich. Julius Bergmann erschöpft sich wieder einseitig in alten beliebten Motiven, Kaspar Ritter gibt glatte Unnatur und leere Pose, Wilhelm Nagel und W. Conz sind beredter und Hans von Volkmann naturnäher, R. Hellmann allerdings noch nicht auf neuesten Wegen. Sehr Gutes zeigen Max Liebermann und O. Hagemann mit je einem Bild, bildhaft aber ohne tiefere Psychologie des Ausdrucks bleibt Fr. Fehr. Ganz auf Wirkung berechnet sind zwei Köpfe Fr. v. Stucks, lebendige Beziehungen hat noch Julo Fehr.

Unter den Auswärtigen zeigt sich vor allem E. R. Weiß (Berlin) in seinem „Propheten" kernhaft, derb sinnlich und ohne Einschränkung raffiniert ist wie immer Paul Kopell (Stuttgart), rhythmisch bewegt L. von Hofmann (Dresden). In bekannter Einstellung erscheinen Wld. Henselmann und Dill (beide München). Gedämpft und doch voll kämpferischen Ernstes gibt sich die Malerei W. Hildenbrands (Pforzheim), seltsam verknüpft und gepfropft Edmund Steppes (München) in zwei Waldszenen.

Die Mannheimer Maler sind recht zahlreich vertreten; ich nenne den rührigen R. Stohner, Th. Schindler, dann H. Schlisterdecker, R. Papsdorf, E. Roether, W. Morano, H. Merkel, G. Jost.

Die graphische Abteilung ist übersichtlich und reich an fesselnden Zügen. Wertvolles gibt E. R. Weiß; stark konzentriert ist Ernst Barlachs Werk. L. Kainers Körper sinken immer mehr zu eleganten Marioneiten herab. Sehr fühlbar ist der Ernst auf Hüthers Oelstudien, dankbare Entwürfe und Kompositionen zeigt L. v. Hofmann, natürlich fehlen nicht Walter Klemm und Emil Orlik, dann Schimmerer, Goebel, Gelbke. Eine Augenfreude seltenen Ranges ist das Wenige, was von Wilhelm Lehmbruck Aufnahme fand. Wie H. R. Lichtenberger die Motive beherrscht, ist vielfach unmittelbarer als Emil Bizers Versuch, auf farbigen Holzschnitten leise Ansätze zu etwas Neuem zu geben. Radierungen E. Baudrexels zeugen von akrobatenhafter Geschicklichkeit, launige Vorlagen Ivo Puhonnys haben phantastischen Anreiz. Das Schuldkonto, das die Ausstellung der Plastik gegenüber hat, ist wiederum groß. Mangel an Raum schließt jedes monumentale Werk aus. Mit Kleinplastiken begnügen sich Aug. Kraus, Wilh. Link, E. Gutmann, Wld. Allmann, H. Goerz, E. Sutor, Otto Feist und andere mehr.

*

— („Faust I." in Baden-Baden.) Aus B.-Baden schreibt unser rr.-Mitarbeiter: Der erste Teil von Goethes „Faust" ging in Baden-Baden zum erstenmale in Szene in einer Wiedergabe, die würdig war des größten unter den deutschen Dichtern. Intendant Dr. Hans Waag hatte die Dichtung für unsere Bühne eingerichtet und dabei nicht nur eine glückliche Hand, sondern auch feinstes Verständnis für den Inhalt derselben bewiesen, wie er auch die Rollenbesetzung in einer Weise durchführte, die ebenfalls als glücklich bezeichnet werden darf. Felicitas Sandry als Margarete, Wilhelm Chandon als Mephisto, Emil Grunauer als Faust und Friedr. Günther als Famulus boten hoch zu bewertende darstellerische Leistungen, die von tiefgehender Wirkung waren und auch die kleineren Rollen lagen in guten Händen; vertieft wurde diese Wirkung durch die Musik von Leopold Reichwein und die von Ludwig Siepert (Mannheim) geschaffenen, dem Charakter der Handlung trefflich angepaßten Bühnenbilder, die mit ihrem Farbenreichtum zur Belebung der Szenen beitrugen, während Dr. Waags Leitung einen flotten Gang der Aufführung garantierte. Das Publikum gab seiner Befriedigung über die künstlerisch vollendete Osterdarbietung durch Beifall während des ganzen Abends Ausdruck und ehrte die Darsteller durch oftmalige Hervorrufe.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Eine Fahrt ins Bauland

bietet viel des Interessanten in reicher Abwechslung. Nach dem Verlassen der so trefflich angebauten Rheinebene und des weitberühmten, nun im herrlichsten Frühlingsschmuck prangenden Heidelberg stellt sich der unterste Teil des Neckartales, ein gottgeküßtes, zauberschönes Erdenfleckchen, zur Schau: frischgrüne Wiesen und Wintersaatfelder spiegeln sich im Neckar, links und rechts erfreut der Blütenschnee einzelner Pflaumen- und Kirschbäume und der Schmuck der Pfirsichbäume das Auge; das Saatengrün ist da und dort durch das Gold eines Rapsfleckchens reizend unterbrochen. Nadelwälder wechseln mit gemischten Wäldern ab. Im Burgruinengebiet zwischen Neckargemünd und Hirschhorn wird der erstaunende Blick zur Höhe empor und der Gedanke in alte Zeiten zurückgelenkt.

An den Bahnhöfen freut man sich einer Neuerung, der Angabe der Seehöhe. Bei dem 270 Meter hoch liegenden Seckach geht es im rechten Winkel nordwärts hinauf zu dem 409 Meter hoch (auf der Grenze zwischen Odenwald und Bauland, einerseits Sandstein-, andererseits Kalkbeingebiet) liegenden Walldürn. Dieser uralte, etwa viertausend Seelen zählende Wallfahrtsort hat außer Feldbau auch die bedeutendste Blumenfabrik Deutschlands — teilweise Haus-Industrie —, ferner auch Zuckerwaren- und Lebkuchen- und Wachsfabriken. Der hochliegende neue Stadtteil mit seinen stattlichen Häusern zeugt von der Wohlhabenheit vieler Einwohner. Hat man die schönen weithin sich dehnenden Wiesen- und Getreideflächen (Hauptgebiet des Spelzes und Grünkernes) beschaut dann lohnt es sich, das nach Amorbach und Miltenberg hinabführende mühlenreiche, überaus liebliche Wiesental zu durchwandern oder zu durchfahren. Da kann man auch Mannheimer und Frankfurter treffen, deren Wege sich der Mogenfragen wegen durchkreuzen. Unvergleichlich schön liegt das Dorf Rippberg, in dem es sich früher auch Mannheimer während der Sommerferien wohl sein ließen, und das jüngst durch die unerhörte Gewalttat (schwere Bedrohung und Absetzung des Bürgermeisters) in die größte Aufregung versetzt wurde. Die üppigen, saftgrünen Wiesen des Baulandes und des Odenwaldes beweisen, daß das Sprichwort „Aprilenschnee düngt" ein Wahrwort ist. Der Bauer liebt wenigstens des Futters wegen einen feuchten April. G.

Eingemeindung von Friedrichsfeld nach Mannheim oder Grenzregulierung.

Auf den Artikel des Seckenheimer Bürgers „Fr" in Nr. 120 des „Mannheimer Generalanzeigers" ist folgendes zu erwidern:

Es ist eine alte Wahrheit, daß durch ein sich nicht Verstehenwollen sehr oft schon unwiderbringlicher Schaden entstanden ist auch für jene, die glaubten, den andern unter keinen Umständen entgegenkommen zu können. Es ist nicht jedermanns Sache, Dinge widerlegen zu sollen, die einer Widerlegung nicht bedürfen. Es ist richtig, daß Seckenheim an Friedrichsfeld jährlich 1000 Mk. für Schulzwecke bezahlt. Können diese 1000 Mk. in der Tat als eine Gegenleistung angesehen werden, wenn man berücksichtigt, daß Seckenheim, ohne einen Finger zu rühren, jährlich ungefähr 60 000 Mark, in den letzten Jahren bis zu 120 000 M. an Umlagen erhält durch die mit Friedrichsfeld zusammengebauten, aber auf Seckenheimer Gemarkung stehenden Fabriken, während der Gemeinde Friedrichsfeld selbst keinerlei Umlagen-Einnahmen daraus zustehen, dafür aber nur große Auslagen zu bestreiten hat. Daß hier ein großes Unrecht vorliegt, gesteht Seckenheim durch sein Almosen von 1000 Mark selbst ein.

Allgemein strebt man doch nach Recht und Gerechtigkeit. Soll dieses Streben auch fernerhin nur Phrase bleiben? Nicht anders verhält es sich mit der Unwiderlegbarkeit bezw. Widerlegbarkeit der Angaben in Nr. 100, wie hier in der Almosenfrage. Wenn Friedrichsfeld eine Grenzregulierung anstrebt, darf mit Recht angenommen werden, daß es nicht für ein Gelände Interesse zeigt, das jenseits Seckenheim liegt. Dem Einzelvorteil kann jedoch nicht die Bedeutung beigemessen werden, wie es der Bürger „Fr." anzunehmen scheint. Ernste Dinge sollten nicht in kleinliche Rechthaberei ausarten, denn sonst leiden die Interessen der Allgemeinheit darunter. Es war sein, daß der Seckenheimer Bürger „Fr." früher mal mit den Friedrichsfelder Verhältnissen vertraut war. Heute dürfte es nicht mehr der Fall sein, wenigstens zeugen seine Ausführungen von einer einseitigen Orientierung.

Hat der Bürger „Fr." mal über folgende Punkte nachgedacht: 1. Ist Friedrichsfeld nicht der Ort, der infolge seiner verkehrspolitischen Lage für Industrieniederlassungen in Frage kommt? 2. Sind die gegenwärtigen Geländeverhältnisse dazu geeignet und was ist zu tun, um solche zu schaffen? 3. Hätten die Nachbargemeinden Seckenheim und Edingen nicht die Pflicht und größtes Interesse, in Gemeinschaft mit Friedrichsfeld das Ziel unter Nr. 1 und 2 verwirklichen zu helfen? 4. Kann es für Friedrichsfeld und Nachbargemeinden gleichgültig sein, wenn Industrieniederlassungsbestrebungen, die tatsächlich in Verbindung mit dem Neckarkanal in unmittelbarer Lage und in einem andern Bezirk im Gange sind, in die Tat umgesetzt werden sollten? Würde dies vielleicht der Friedrichsfelder Gesamtumgebung einschließlich Mannheim zum Vorteil sein? 5. Werden die unter 4 bezeichneten Bestrebungen durch die auf einem großen Irrtum beruhenden, entgegengesetzten Interessenvertretungen der Nachbargemeinden nicht geradezu gefördert?

Durch Zeitungsschreibereien einzelner können wohl Interessen geweckt werden. Die Hauptarbeit in allen Dingen fällt aber der persönlichen Zusammenarbeit zu. Zu diesem Zweck wäre es vielleicht zu empfehlen, Bürger von Mannheim, Friedrichsfeld, Seckenheim und Edingen, die Interesse für die hier behandelten Fragen haben, geben für sich oder für mehrere unter „Grenzregulierung" postl. Friedrichsfeld (Baden) ihre Adressen ab. Das weitere wird dann veranlaßt. —l.

---

* In den Ruhestand versetzt wurde Obstbaulehrer Oekonomierat Bach in Emmendingen unter Belassung des Titels Oekonomierat.

* Versetzt wurde Bausekretär Otto Blatz in Walldürn nach Mülheim.

♂ **Freimarken zugunsten der Kriegsbeschädigten.** Der Reichspostminister hat auf Veranlassung des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge verfügt, daß vorerst 1 Million Freimarken zu 10 Pfennig und 1½ Million Freimarken zu 15 Pfg. mit dem schwarzen Aufdruck „5 Pfennig für Kriegsbeschädigte" hergestellt werden. Diese Marken werden während des Monats Mai mit einem Aufschlag von 5 Pfennig für das Stück ohne Beschränkung ihrer Gültigkeitsdauer bei den Postanstalten des Reichspostgebietes zum Verkauf gelangen. Der Ertrag des Aufschlages wird dem Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge überwiesen werden. Ob diese Marken auch in Württemberg zu verkaufen sein werden, werden die zur Zeit mit der württembergischen Postverwaltung schwebenden Verhandlungen ergeben.

D. Walhalla-Theater. „Frauen.... die der Abgrund verschlingt" nennt sich ein Film, der seit einigen Tagen im Walhalla-Theater gezeigt wird. Es handelt sich um eines der umstrittenen filmtechnischen Erzeugnisse, die im Dienste der Aufklärung stehen. Die Angst vor der mitleidlosen Verurteilung durch die menschliche Gesellschaft zwingt eine junge Aristokratin, sich gegen den § 218 R. St. G. (Verbrechen gegen das keimende Leben) zu versündigen. Durch einen tragischen Zufall wird ihr Name den Hütern des Gesetzes offenbar und in öffentlicher Gerichtssitzung verstößt der gebrochene Vater die wider ihren Willen zur Verbrecherin gewordene Tochter. Das Zuchthaus entläßt sie nach verbüßter Strafe in die Arme ihrer Leidensgefährtin einer Dirne, deren Ratschlägen sie sich der Not gehorchend fügt. Nochmals ein Aufbäumen der innersten Natur, ein Selbstmordversuch, Rettung und die endgültige Rückkehr in die Atmosphäre der Demimonde. Der totgeglaubte, aber in Wirklichkeit schwerverwundet in Kriegsgefangenschaft geratene Verlobte, kehrt zurück und erfährt das Entsetzliche. In edler Selbstverleugnung bietet er alles auf zur Rettung der in die Tiefe des Abgrundes Gleitenden, schon glaubt er gewonnenes Spiel zu haben — doch die seelische Zersetzung ist nicht mehr aufzuhalten und ein wohltätiges Gift bereitet dem unglücklichen, jungen Leben ein rasches Ende. — Ein „Warnungs- und Aufklärungsfilm für Unwissende" heißt es in der Ankündigung! Es muß dem Film zu Gute gehalten werden, daß er die erotischen Pointen nicht allzu aufdringlich betont und die Darstellung sich ohne besonderen Aufputz u. Schmincke abwickelt. Auch die Handlung fesselt von Anfang bis zum Ende. So kann man am Schlusse einen ernsten Eindruck mit nach Hause nehmen. Daher sei ein Besuch des Walhalla-Theaters empfohlen.

Polizeibericht vom 23. April.

Selbstmord. Ein Spaziergänger von hier will gestern abend 8½ Uhr beobachtet haben, wie gegenüber dem Straßenbahndepot vom rechten Neckarufer aus eine anscheinend noch jüngere weibliche Person in den Neckar gesprungen und vermutlich ertrunken sei. Eine Beschreibung der Betreffenden konnte nicht gegeben werden.

Epileptischer Anfall. Auf der Straße zwischen E 1 und 2 erlitt gestern nachmittag ein 48 Jahre alter verh. Kaufmann von hier epileptische Krämpfe. In bewußtlosem Zustand wurde er zunächst in das Haus E 2, 4 und von da mittelst Sanitätsautomobils in das Allgem. Krankenhaus überführt.

Schwierige Verhaftung. Anläßlich seiner Festnahme wegen Betrugs und Einbruchsdiebstahls griff gestern vormittag ein auf der Straße zwischen K 4 und 5 von zwei Kriminalbeamten festgenommener 20 Jahre alter verh. Schiffer von Friesenheim nach seiner scharfgeladenen Browningpistole; er wurde durch einen Revolverschuß der Beamten kampfunfähig gemacht und, da seine Verletzung nur leichter Art ist, in das Amtsgefängnis eingeliefert.

Zigarren- und Zigarettendiebstähle. In der Zeit vom 17. bis 22. ds. Mts. wurden von noch unbekannten Tätern mittelst Einbruchs im ersten Stock des Hauses N 7, 2 aus einem Zigarrenlager etwa 30 000 Zigarren und Zigarillos im Gesamtwert von 20 000 M. entwendet. — In der Zeit vom 19. bis 22. ds. Mts. stahlen Unbekannte aus der Zigarettenfabrik Kleine Merzelstraße Nr. 7 mittelst Einsteigens 11 120 Stück Zigaretten und 8150 Gramm feingeschnittenen türkischen Tabak im Gesamtwert von etwa 1700 M. Um sachdienliche Mitteilung ersucht die Schutzmannschaft.

Verdächtiger Besitz. In der Wohnung eines Inhaftierten wurden am 22. d. M. früh folgende ihm nicht gehörende Wäschestücke gefunden: 3 weiße Kopfkissenbezüge ohne Zeichen, an einem ist der Schluß gezeckt; 1 weißes Bettuch, „H. B.", 1 weiße Serviette, „L. S.", 2 Handtücher und 1 Serviette, „S. B." gezeichnet. Diese Gegenstände rühren offenbar von einem Diebstahl her, und werden die rechtmäßigen Eigentümer ersucht, ihre Ansprüche bei der Kriminalpolizei (Schloß) geltend zu machen.

Verhaftet wurden 21 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Taglöhner von Waldmichelbach und eine Arbeiterin von Bayreuth wegen Kuppelei, ein Schlosser von Mühlbach, eine Dienstmagd von Ludwigshafen und ein Künstler von Kreuznach wegen Hehlerei, 5 Händler und Kaufleute wegen Verdachts des Geldschmuggels, ein Schiffer von Ludwigshafen und ein Bäckermeister von hier wegen Diebstahls und ein Taglöhner von hier wegen Landfriedensbruchs.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Rauchwarenverteilung.

Es hat schon vor wenigen Wochen ein hiesiges anderes Blatt ungefähr denselben Artikel gebracht, nur mit dem Unterschied, daß damals angeblich für 800 000 M. Rauchwaren verteilt wurden und jeder von den angegebenen Glücklichen 8000 M. Verdienst einheimste. Jetzt sind es nur noch 700 000 M. und 7000 M. Gewinn. Wenn sich der lebhafte Interessent persönlich mal am richtigen Ort orientiert hat, so dürfte er mit ½ davon auch zufrieden sein. Festgestellt sei, daß die Verteiler nicht 5, sondern 8 handelsgerichtlich eingetragene Mannheimer Firmen waren und die gar nichts anderes sind als Leute, die lange Jahre sich in der Branche betätigen. Man ging regierungsseitig von dem Standpunkt aus, die Rauchwaren zu den billigsten Preisen an die Raucher abzusetzen. Das Ministerium hat eine Verfügung dieserhalb herausgegeben, die diese billigen Kleinhandelspreise festsetzte und für die Zigarrenkleinhändler wurde ein entsprechendes Nutzen ausgeworfen, den sie auch erhalten haben. Das Ministerium hat ferner für die Großverteiler einen Brutto-Nutzen von 5 Proz. festgelegt, wovon zu tragen sind: sämtliche Frachten, Rollgelder, Aufnahmespesen ins Lagerhaus, Lagergelder, Ausladespesen, Feuerversicherung usw. Dann hatten die Verteiler das ganze große Risiko von Fehlmengen, die sich bei einer Verteilung ergeben können (Diebstahl, Einbruch, Verderbnis der Ware) und zuletzt waren nicht weniger als 12 Leute seit über 4 Wochen fast täglich mit den zur Verteilung nötigen Vorarbeiten und der Verteilung selbst — die annähernd 14 Tage in Anspruch nahm — beschäftigt.

Die Ware ist im Mannheimer Lagerhaus gestapelt worden und die Verteilung fand unter Kontrolle des Lebensmittelamtes statt, eine genaue Buchkontrolle weist jedes Stück der Ware und den Nutzen, der verbleibt, aus. Es handelte sich um 1 400 000 Zigarren, 6 000 000 Zigaretten, 128 Kisten Rauchtabak, 30 Kisten Schnupftabak. Diese Ware wurde auf etwa 300 Kleinverkaufsstellen verteilt, und zu diesem Zwecke war eine wohlorganisierte Rechnungsarbeit nötig, denn regierungs-, wie städtischerseits war der Zeit entsprechend gedacht, eine gerechte soziale Verteilung vorzunehmen, die den Großhandel, Kleinhandel und das rauchende Publikum befriedigen sollte. Es war unbedingt nötig, sich Fachleuten zu bedienen. Natürlich konnte man diese nicht ohne Verdienst ausgehen lassen, denn wenn die Arbeit von Nichtfachleuten ausgeführt worden wäre, so würde möglicherweise nicht einmal der Einkaufspreis herausgekommen sein. Es handelte sich nicht um Heringe oder Wein, sondern um 100 verschiedene Fabrikate, Packungen und Sorten und nicht weniger als 14 verschiedene Preislagen, so daß nur geschulte Leute ohne Verlust die ganze enorme Arbeit in so kurzer Zeit gewissenhaft bewältigen konnten.

Nur ein total falsch Unterrichteter konnte die Veranlassung zu den diversen Artikeln sein oder noch wahrscheinlicher einer, der die Konkurrenz dieser 8 Firmen fürchtet. Kein Raucher hat Interesse daran, zu wissen, wer den von der Regierung festgesetzten Nutzen erhalten hat, der Raucher hatte das einzige Interesse, die Ware zu den vorgeschriebenen Preisen zu erhalten und dies ist strikte durchgeführt worden. Städtischerseits ging man von dem Standpunkt aus, den Großhandel nicht auszuschalten, wie dies ja auch bei anderen Verteilungen wie Teppichen usw. bereits geschehen ist. Schreiber dieses ist 4 Jahre bis zum letzten Tage im Feld an der Front gewesen und hat dort keine Kriegsgewinne erzielt; 5 weitere Herren waren ebenfalls während des Krieges Soldat, darunter die meisten im Felde und wenn auf einen Herrn abgezielt wird, der während des Krieges nicht wenig der Allgemeinheit und insbesondere der Branche diente, so können er sie sämtlich sehr wohl den kleinen Nutzen sehr gut ertragen. Daß amtlicherseits eine Kontrolle der Angelegenheit stattgefunden hat, ist jedem der 8 Beteiligten sehr angenehm und konnte man sich von der korrekten Art und Weise der ganzen Verteilung, der riesigen Arbeit und dem unter den heutigen Verhältnissen sehr bescheidenen Nutzen sehr wohl überzeugen. Ursprünglich waren 19 Firmen eingeladen an der Verteilung teilzunehmen. Es sind davon 11 Firmen ausgeschieden, weil ihnen der Verdienst zu klein und die Arbeit und das Risiko zu groß waren. Die verbleibenen 8 Firmen betrachteten es als Ehrensache, die Sache durchzuführen und betrachten den sauerverdienten Nutzen als ihr gutes Recht. W.

Kommunales.

A. Schwetzingen, 22. April. Zum Zwecke der Bewilligung einer einmaligen Teuerungszulage an die städt. Beamten, Bediensteten und Arbeiter findet am nächsten Freitag eine Bürgerausschußsitzung statt. Dadurch wird der angedrohte Ausstand in den städt. Betrieben verhütet.

(:) Heidelberg, 15 April. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß eine Vorlage über die Eingemeindung Wieblingens zugehen lassen. Stimmt der Bürgerausschuß zu, kann sie sofort erfolgen, da der Wieblinger Bürgerausschuß die Genehmigung bereits erteilt hat und ein besonderes Staatsgesetz jetzt nicht mehr nötig ist.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

+ Darmstadt, 22 April. In allen städtischen Betrieben ist jetzt nach einer neuen Bestimmung, trotz mancherlei Gegnerschaft unter den Beamten selbst, die durchgehende Arbeitszeit und zwar von vormittags 7 bis nachmittags 2 Uhr festgesetzt worden, nachdem einzelne Aemter seither schon auf den Vormittagsdienst beschränkt waren.

* Frankfurt, 22. April. Auf ungewöhnliche Weise verübten zwei Brüder von 16 und 18 Jahren in einem Haus der Mittelbacher Allee Selbstmord. Sie füllten ein Rohr mit Pulver und umwickelten sich, bevor sie das Rohr zur Entladung brachten, das Nasen mit äthergetränkten Lappen. Dann legten sich beide vor das Rohr. Durch den Schuß wurde der jüngere Bruder auf der Stelle getötet, der ältere trug so schwere Verletzungen davon, daß er in hoffnungslosem Zustand dem Heiliggeisthospital zugeführt werden mußte. Hinterlassenen Briefen zufolge ist lt. „Frkf. Ztg." das Brüderpaar um kommunistisch-spartakistischer Ideen willen in den Tod gegangen.

Sportliche Rundschau.

Oster-Hockey-Turnier.

Dem Oster-Hockey-Turnier des Hockey-Clubs Heidelberg war ein voller Erfolg beschieden. Der Himmel hatte es gut mit dem Veranstalter gemeint und prächtiges Osterwetter gespendet. Der gebotene Sport war auf hochachtbarer Höhe. Leider konnten „Bahn" München, Sportklub Frankfurt 1880 und Hockey-Club Darmstadt wegen Einstellung des Zugverkehrs nicht erscheinen. Die Ergebnisse der in zwei Klassen ausgetragenen Spiele sind folgende:

Hockey-Abteilung des Ruderclubs Heidelberg — Hockey-Abteilung des T.-V. Mannheim 2:1; Hockey-Abteilung des V. f. R. Mannheim — Hockey-Club Heidelberg I 3:2; H. C. H. II — Akad. Hockey-Club Karlsruhe 4:4; Ruderklub Heidelberg — Akad. Hockey-Club Karlsruhe 3:2; Turnverein Mannheim — H. C. H. II 4:2; Akad. Hockey-Cl. Karlsruhe — Turnverein Mannheim 1:1; Ruderklub Heidelberg — H. C. H. II 8:1; Hockey-Club Heidelberg I — V. f. R. Mannheim 4:0 (Gesellschaftsspiel). Entscheidungsspiel: V. f. R. Mannheim — Ruderklub Heidelberg 3:1. Die Reihenfolge nach Punktwertung ist folgende: Klasse I: V. f. R. Mannheim 2 Punkte, H. C. H. I. Heidelberg 0 Punkte. Klasse II: Ruderklub Heidelberg 6 Punkte, Turnverein Mannheim 3 Punkte, Akademischer Hockey-Club Karlsruhe 2 Punkte, H. C. H. II 1 Punkt.

Der Hockey-Club Heidelberg kann auf diese Veranstaltung stolz sein. Sein Turnier war ein rasensportliches Ereignis, wie es Heidelberg noch nie gesehen hat. Großes Mißgeschick hat es verhindert, daß seiner 1. Mannschaft der 1. Preis zufiel. Daß es die unzweifelhaft beste des Turniers war, dafür zeugt ihr 4:0 Sieg im Gesellschaftsspiel über den Turniersieger V. f. R. Mannheim. V. f. R. Mannheim trat mit einer durchaus ausgeglichenen Mannschaft an, bei der nur das allzu häufige Nachlassen im Spiel zu rügen ist. Den beiden am nächsten steht die junge Mannschaft des Ruder-Clubs Heidelberg, der Sieger der II. Klasse, die, von Spiel zu Spiel sich verbessernd, mit 3 Siegen in das Endspiel kam und auch dort V. f. R. den Sieg (3:1) nicht leicht machte. Eine sehr sympathische Mannschaft ist die des Turnvereins Mannheim, die mit viel Mut und Ausdauer ihre Spiele durchfocht. Akad. Hockey-Club Karlsruhe war von Mißgeschick am meisten betroffen, seine besten Spieler wurden gleich nach dem ersten Spiel spielunfähig, sonst hätte er sicher bedeutend besser abgeschnitten. Die zweite Mannschaft des H. C. H. sprang für Darmstadt ein, sie hielt sich für eine zweite Mannschaft und dafür, daß sie am Tage selbst erst zusammengespielt war, recht wacker. ♂

Handel und Industrie.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer, A.-G., Frankfurt a. M.

Nach dem Abschluß für das abgelaufene Jahr erzielte die Gesellschaft einen Warengewinn von M. 10 128 786 (10 104 824). Andererseits erforderten Unkosten eine erhöhte Steigerung, und zwar von vorjährigen M. 1 676 899 auf M. 2 206 972. Abschreibungen beanspruchten M. 3 693 186 (2 351 540), Delkredere Mark 30 179 (27 720). Es verbleibt sonach ein Reingewinn von M. 4 198 449 (6 048 658), der sich zuzüglich 1 730 971 (1 325 790) Mark auf M. 5 929 420 (7 374 449) erhöht. Die zur Verteilung vorgeschlagene Dividende beträgt 15% auf M. 13 000 000 alte Aktien = M. 1 950 000 und 7½% auf M. 5 000 000 junge Aktien = M. 375 000, zusammen M. 2 325 000 gegenüber 25% Dividende und M. 50 Bonus = M. 3 900 000 i. V. Tantieme an Aufsichtsrat, Vorstand und Beamte erfordert M. 365 526 (790 478), Gratifikationen M. 400 000 (350 000), Unterstützungsfonds für Beamte und Arbeiter M. 450 000 (450 000), Beamtenpensionsfonds M. 100 000 (100 000), Wohlfahrtseinrichtungen M. 40 000 (40 000), Talonsteuer M. 18 000 (13 000), Tantiemefreier Gewinnvortrag Mark 2 230 894 (1 730 971).

Im Bericht des Vorstands wird bemerkt, daß das abgelaufene Geschäftsjahr durch die Vollbeschäftigung der Werke gekennzeichnet war. Das Erträgnis sei jedoch durch die namhaft gestiegenen Unkosten, hohen Löhne und Steuern wesentlich beeinträchtigt worden. In erhöhtem Maße habe sich ferner der Druck der Kriegsverhältnisse fühlbar gemacht, indem zur Bewältigung der der Aufträge fortgesetzt in Tag- und Nachtschicht gearbeitet werden mußte. Die infolgedessen unvermeidlichen übermäßigen Beanspruchungen von Maschinen, Werkzeuge und Werkstätten bei außergewöhnlich hohen Preisen für alle Neuanschaffungen machten entsprechende Abschreibungen zur Pflicht. Bei dem außerordentlichen Mangel an Kohlen und Rohstoffen sowie dem unerhörten Anwachsen der gesamten Produktionskosten bei verminderter Arbeitszeit würden sich die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr, namentlich auch angesichts der völlig ungeklärten politischen und wirtschaftlichen Lage, nicht übersehen lassen.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 23. April. (Pr.-Tel.) Die an der gestrigen Abendbörse in die Erscheinung getretene zuversichtliche Gesamtstimmung schien sich heute zu Beginn des Verkehrs weiter zu erhöhen, immerhin bewahrten aber die der Börse nahestehenden Geschäftskreise Zurückhaltung, so daß die Umsätze sich wieder weniger umfangreich gestalteten und nur auf wenige Sonderpapiere beschränkt blieben. Montanpapiere waren anfangs lebhafter im Handel. Fest lagen zunächst Gelsenkirchen, auch Phönix Bergbau wurden höher bezahlt. Luxemburger standen im Angebot. Auf dem Markt der Schiffahrtsaktien blieben Nordd. Lloyd gesucht, auch Hamburg Paketfahrt lagen fest. Elektrizitätspapiere neigten zum Teil nach unten wie Schuckert, Licht und Kraft, dagegen fanden Deutsch Uebersee Beachtung. Chemische Werte hielten sich im ganzen behauptet bei bescheidenen Umsätzen. Zu höheren Kursen standen Adlerwerke Kleyer, auch Daimler Motoren in Nachfrage. Fest bei lebhaften Umsätzen wurden Zellstoff Aschaffenburg umgesetzt, desgleichen fanden Brauerei Tivoli Stuttgart weitere Kurserhöhung. Der Verkehr der Auslandspapiere gestaltete sich für Baltimore lebhafter, besonders zogen bei großen Umsätzen Spezialportugiesen an. Canada Pacific mäßig fest. Türkenlose verfolgten steigende Tendenz. Von Kupons sind neben Pfundkupons portugiesische, serbische und italienische höher bezahlt. Schantung abgeschwächt, dagegen Lombarden mit 20½% erzielten eine 1¼prozentige Kurserhöhung, auch lombardische Prioritäten waren zu höheren Kursen gefragt. Am Kassamarkt überwogen fast überall mäßige Kursbesserungen, die sich indes nur in mäßigen Grenzen hielten. Der Rentenmarkt zeigte ein ruhiges Aussehen. Kriegsanleihen vermochten ihren Kursstand zu verbessern, 83.50. Die Börse schloß fest. Privatdiskont 3¾% und darunter.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 23 April. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	22. Geld	22. Brief	23. Geld	23. Brief
Konstantinopel	—.—	—.—	—.—	—.—
Holland 100 Gulden	540.00	540.50	540.00	540.50
Dänemark 100 Kronen	325.00	325.50	325.00	325.50
Schweden 100 Kronen	349.75	350.25	349.75	350.25
Norwegen 100 Kronen	339.75	340.25	339.75	340.25
Schweiz 100 Franken	269.75	270.—	269.75	270.—
Oest.-Ungarn 100 Kronen	45.95	46.05	46.45	46.55
Spanien	186.—	187.—	186.—	187.—
Bulgarien 100 Leva	—.—	—.—	—.—	—.—
Helsingfors	135.75	136.25	135.75	136.25

MARCHIVUM

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass mein lieber Gatte und Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Wilhelm Bauer

Schneidermeister

heute früh 4¼ Uhr im Alter von nahezu 51 Jahren nach längerem, schwerem, mit grosser Geduld getragenen Leiden sanft entschlafen ist.

MANNHEIM, Karlsruhe, Neckarsulm, den 23. April 1919.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Frieda Bauer geb. Ritter **und Sohn.**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 25. April 1919, nachmittags 2½ Uhr von der Leichenhalle aus statt. B3245

Wir bitten höflich, von Kondolenzbesuchen Abstand zu nehmen.

Porträtplaketten in Bronze und Eisenguß (Münzenform) sind die schönsten und dauerhaftesten Andenken Gefallener Helden und lieber Freunde

Besichtigung in meinem Atelier gerne gestattet.

Ausstellung und Ausführung künstlerischer Grabdenkmäler von einfachster bis zur reichsten Art.

Entwurf und Ausführung durch

Sternwarte, A 4, 6 Hermann Taglang, akad. Bildhauer Fernsprecher: 4282

Keine Massenartikel, keine Handelswaren. 422

Achtung!

Dasjenige Fräulein, welches Samstag vormittag um 12½ Uhr drei Schlüssel in meinem Hausgang aufhob, möchte ich freundlichst bitten, dieselben bei mir abzugeben. B3102
P. Seitz, R 3, 5.

Erholungsbedürft. Schüler findet Aufnahme in Prot. Familie in mittelbab. Stadt mit Gymn. u. Oberrealsch. Gute Verpflegung und Förderung. Angebote erb. unt. D.Y.99 a.d. Geschäftsst. B3065

Wohnhäus'chen mit Garten.
Interessenten welche den Antrag auf Zuschüsse noch nicht gestellt haben, besonders solche, die auf einen Platz beim neuen Benzwerk reflektieren, wollen sich sofort melden b. Wander-Garten-Wohnstätten, U 5, 2, 2. St. Telephon 2892. B3041

Geschäfts-Verkauf.

Zu günstigen Bedingungen verkaufe eine meiner Filialen B2986
Meerfeldstr. 23 oder Q 3, 21.
Nur ernstl. Reflektanten wollen sich melden.
Wagner, P 6, 1 l. Tel. 6384.

1 neuer Anzug mittl. Figur, sowie 2 Kofferstühle zu verkaufen. B3104 Näheres F 3, 8 im Laden.

Zwiebeln (gelbe u. rote) **Sauerkraut Dörrgemüse** preiswert abzugeben. Baus Rensohler, Gr. Merzelstr. 7.

Dunkelblauer Anzug für mittlere Figur preiswert zu verkauf. zw. 6 u. 7 Uhr. Baus U 6, 19 bei Kahler.

Kaffee-Service und anderes Geschirr zu verkaufen. Anzutreffen vorm. 10—12 Uhr, abends 7—8 Uhr. B3189 Hotel Leuchtweiß am Bahnhof, Zimmer 24.

Ein in 1. Probe befindlicher **Herrenfrühjahrs-Paletot** mittlere Statur (Covercoat) preiswert zu verkauf. B3150 Seckenheimerstr. 66a, 3. St.

Laufgitter
1 Trauer- und 1 schwarzer Sommerhut billig zu verk. B3146 C 4, 1 3. St. Hths.

Gaslüster
2 vierflammige feine Messinglüster mit Zug u. 1 Tischlampe billig zu verk. Baus Rich. Weiß, Holzstr. 14, Telephon 7168.

Reisekoffer
gebr., gut erhalten, elektr. Photographenlampe, Holzstativ, Elektrisier-Apparat, Stereoskop usw., wegzugshalber zu verkaufen. Anzusehen b. **Wagner, E 5, 5** von 10—4 Uhr. B3069

Verschiedene Wäschestücke zu verkaufen, nicht an Händler. Anzusehen von 12—6 bei Sauter, Stamitzstraße 15, 4. St. rechts. B3043

Anzug-Stoff (Friedensw.) zu verk. B3055 Feierabend, Eichendorffstr. 41.

Mandoline neu, zu verkauf. (30 Mk.). Baus Zu erfragen **B 7, 16 II.**

Mehrere größere **Bilder** preiswert zu verkaufen. Besichtigung von 3 Uhr ab. 1037 Fraurelstr. 41. links.

Dunkelblauer Sommerstoff echte Wolle, für Herrenanzug zu verkaufen. B3027 S 6, 18, II. rechts.

Wegen Trauerfall 1 roter Tagalhut, kl. Form, 1 hell. Tagalhut, kl. Form, billig zu verk. B3026 Homberg, Augartenstr. 8, V.

Kauf-Gesuche

Kaufe aus privater Hand 1 Schreibmaschine zu jedem annehmbaren Preis!
Schriftliche Angebote unter E. L. 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3162

Sauberes klein. Haus für 1—2 Familien in der Altstadt oder Neckarstadt bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit Rentabilitäts-Berechnung unter D. W. 97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3079

Geschäftsmann sucht ein gutgehendes B3044 **Geschäft** zu kaufen oder eine Beteiligung. Angebote unt. D. Q. 59 an die Geschäftsstelle.

Zu kaufen gesucht: Ein Elektromotor 4 PS für hiesige Spannung gebraucht aber gut erhalten,

Vier Stehpulte neu oder gebraucht. Angebote unter Q. R. 192 an die Geschäftsstelle. 1029

Ceresin B3078 naturgelb oder weiß auch in kleinen Posten zu kaufen gesucht. Farbenhaus Lutz, C 2, 24.

Möbl. Zimmer per sofort in der Altstadt zu mieten gesucht. B3081 Angebote an August Lutz Mannheim, T 6, 39.

Möbl. Zimmer sucht berufstätige Dame per sofort oder 1. Mai mögl. mit Klavierbenützung. Preis Nebensache. B3111 Angebote an **Werner, C 2, 1 a,** bei Fromm.

Parterre-Zimmer oder Laden, Mitte der Stadt sof. zu mieten gesucht. B3192 Gefl. Offerten an Hans Schmitt, Rheinhäuserstr. 18.

Mech. Werkstätte mit oder ohne Zubehör zu mieten gesucht. B3105 Angebote unter D. Z. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Autogarage gesucht z. Einstellen eines Personenautos, das nicht gefahren wird. Angebote unter E. B. 1 an die Geschäftsstelle. B3118

Lagerplatz mit oder ohne Werkstatt zu mieten ges. Neckarstadt bevorz. Angebote unt. E. H. 4 an die Geschäftsstelle d. Bl. B3190

Großen, hellen, freundlichen **Lagerraum** am besten mit Oberlicht per sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. E. M. 12 an die Geschäftsstelle. B3184

Zur Eröffnung der Sommersaison, täglich 944
Gefrorenes
bester Qualität, in unerreicht köstlichem Geschmack, feinster Arten, empfiehlt

Mannheimer Rathaus-Konditorei u. Café Gegr. 1871 Telef. 826 Hoflief. Heinrich Valentin & Sohn, Mannheim

Eine Partie Rotrüben billig abzugeben. 1051
Telephon 3650. **Karl Boger** Telephon 3650.
Laurentiusstrasse 4.

Ein Geheimnis 1028
ist meine, seit vielen Jahren gepflegte Spezialität, Damenhüte zu modernisieren, nicht. Auch nicht nur **wenigen Damen bekannt,** sondern vielen, daß ich verstehe, mit Chic u. Eleganz **alte Hüte wie neu zu machen** und nicht teuer arbeite. Formen werden umgepreßt. H. Tiemann Nachf., Mannheim, R 3, 1.

Uhren-Reparaturen jeder Art von B3149 Taschen-Uhren, Wand-Uhren u. Wecker werden schnell u. gut unter Garantie ausgeführt. Nehme auch jede Art von Gold- und Silberarbeiten an. Reelle Bedienung. **E 2, 9 H. Sosnowski E 2, 9.** Uhrenwerkstatt.

Offene Stellen

Gesucht per 1. Juni nach Gresgen i. W. bei Zell 1 perfekten selbständigen B3141
Koch oder Köchin
speziell Konditorei bei hohem Gehalt.
Vorzustellen **Rosenkavalier, C 3, 10.**
Zur gefl. Kenntnis: Die Posten als Weißzeugbeschließerin, Zimmermädchen und Kellnerlehrlinge sind besetzt.

Vertreter zum Verkauf von: Kleider-Farben, Crem-Farben, Fussboden-Farben, Strohhut-Reiniger, Wasch-Blau, Zahn-Pulver bei guter Provision gesucht. Angebote unter P. 2303 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B. [B330

Reisender gesucht für Drogerien, Apotheken, Friseure und im allgem. Kolonialwarengeschäft gegen Provision u. l. Gehalt. Baus Angebote unter E. K. 13 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Von hiesiger Zigarrenfabrik wird kaufmännischer 1027 **Lehrling** zum sofortigen Eintritt gesucht. Zuschriften unter Q. P. 190 an die Geschäftsstelle erbeten.

Für einige gewinnbringende Artikel in der Baubranche wird zwecks Ausbeutung u. Gründung einer Gesellschaft **tüchtiger Kaufmann u. Kapitalist** gesucht. 1043 Angebote u. Q. V. 196 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Schulentlassener Junge achtbarer Eltern als **Lehrling** in unsere photogr. Abteilung gesucht. B3093 Graphische Kunstanstalt Wilr, Tiefert & Co., G. m. b. H. Meerfeldstraße 30.

Tüchtige B3000 **Taillen- und Hilfsarbeiterinnen** gesucht. Harth, Damenschneiderei, S 6, 18, 2. Stock.

Buchhalter oder Buchhalterin 1063 für täglich einige Nachmittagsstunden gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Q. Y. 199 an die Geschäftsst.

Tüchtige **Packer** zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. 1018 **Bischoff & Hensel** Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H. N 7, 9.

Haushälterin zu alleinstehendem Herrn sofort gesucht. Zu erfragen abends 6—8 Uhr. B3121 Bellenstraße 4, III.

Alleinmädchen für Hilfe im Haushalt gesucht. Frau Röde, Gr. Wallstadtst. 64.

Mädchen für Hausarbeit und Servieren, ebendas. Mädchen z. Spülen. B3050 Wirtschaft, G 2, 3.

Solid. Alleinmädchen in kleinen feinen Haushalt gesucht per 1. Mai. B3071 Eckert, Karl Ludwigstr. 15 pt.

Jüngeres Fräulein zum Kleidermachen für sofort gesucht. B3097 Frau Zoller, Rheindammstraße 66.

Ordentl. saub. Mädchen für kl. Haushalt zum 1. od. 15. Mai ges. Frau P. Schaus, Collinistr. 28, 3. St. B3108

Mädchen für Haushalt b. hohem Lohn per 1. Mai gesucht. B3180 Rheinparkstr. 2 1 Tr. r.

Mädchen gegen hohen Lohn gesucht. Hebelstraße 16, Eing. Luisenstraße 22, 4. Stock rechts. B3045

Tücht. Mädchen, das schon in guten Häusern war und nähen kann, sowie **perfekte Köchin** per 1. Mai oder sofort gesucht. Werderstr. 26 part. B3109

Schulentl. Mädchen als Hilfe in einf. Haushalt für vormittags gesucht. U 3, 13, 3. St. r. [1047

Saubere Waschfrau sofort gesucht. 1049 Laurentiusstrasse 4, 2. Stock.

Gesucht ein zuverlässig. **Mädchen** Frau Kämena Stefanien-Ufer 7. 3. Stock. B3126

Schulmädchen mittags zu Kindern (3 u. 5 Jahren) gesucht. B3117 Schwetzingerstr. 3, 4. St. l.

Tüchtige Köchin für Restaurationsbetrieb gesucht. Bedingung: Selbständ. Führung einer gut bürgerlichen Küche. B3088 Angebote mit Zeugnissen unter D. S. 93 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tücht. saub. Hausmädchen welches am 1. Juni mit nach Gresgen gehen kann, per sofort für hier gesucht. B3142 **Rosenkavalier, C 3, 10.**

Tüchtiges, ordentliches **Mädchen** für Küche und Haushalt auf 1. Mai gesucht. B2537 Messer, Rich. Wagnerstr. 22.

Stellen-Gesuche

Jung. Mann, 18 Jahre, mit Einjähr.-Zeugnis, Werkstattpraxis im Motor- u. Automobilbau sucht B3022 **Lehrstelle** auf kaufm. Büro Angeb. u. D. L. 86 an d. Geschäftsstelle d. Bls.

Aus der Schule entlaß., braver **Junge sucht Beschäftigung.** Näh. A 3, 7 a, 2. St. Baus

Suche für meine 17jährige Tochter, die die Töchterschule besuchte, Stelle als **Kinderfräulein oder Stütze.** Angebote unt. E. J. 9 an die Geschäftsstelle. B3154

Zimmermädchen mit langjährig. Empfehlung aus ersten Häusern **sucht baldigst Stellung.** Zuschriften unter E. Q. 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B3185

Verkäufe.

In Feudenheim schönes **Zweifamilienhaus** mit Garten in schöner Lage billig zu verkaufen durch Scherrbacher & Kaufmann P 1, 3 [1057] Tel. 802.

Gut eingeführte, im Betrieb befindliche 1055 **Sodawasserfabrik** mit allem Zubehör, evtl. mit Haus umständehalber preiswert zu verkaufen durch Scherrbacher & Kaufmann P 1, 3 Tel. 802.

Wirtschaft wirklich rentables Anwesen, 4stöckig. Seiten- und Hinterhaus u. groß. Hof, preiswert zu verkaufen. B3046 Anfr. erb. u. D. P. 90 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnhäus'chen mit Garten in verschied. Größen, voraussichtl. 1. Aug. Zeit beziehbar. B3012 Näher. U 5, 2 II. Tel. 2892.

Vollst. neuer Kleiderschrank gebieg. Arb., eingel. in Schubl., offenen Fächern. Höhe 205 cm, Breite 126 cm, zu verkaufen. Anzus. 9—12 Uhr vormittags. B3052 B 7, 16 II.

1 gelber Spiegelschrank (fast neu) zu verkaufen. B3139 J 3a, 8.

Gläserschrank auch als Warenschrank verwendbar zu verkaufen. Rud. Weiß, Holzstraße 14, Telephon 7168. Baus

Schlafzimmer- u. Kücheneinrichtungen Pitch-pine u. gestrichen, von 360 Mk. an, Vertiko, Chaiselongue, Sekretär, 1- u. 2tür. pol. u. lack. Schränke, Waschkommode mit Marmor und Spiegel, Zimmer- u. Küchentische, Trumeaux, pol. u. lack. Betten, Drellmatratzen, Seegras u. Drell, Küchenschränke, Hand- u. Leiterwag. z. Verk. T 2, 3, Klinger, Tel. 4281. B3128

Gummi-Kissen 1 m lang, 80 cm breit, mit Luft-Ring zu verkaufen. Näheres bei der Geschäftsstelle dieses Blattes. B3188

1 eig. Chaiselonguedecke, 1 fl. Gaslüster, 1 fl. Gasherd zu verkaufen. B3200 Kleiststr. 10, 3 Tr. l.

Chaiselongue Diwan, weiße Kinderbettstelle zu verkaufen. B3198 G 4, 4, II.

Photographapparat 6½×11 zu verkaufen. Anzusehen von 1—2 Uhr mitt. A 4, 5, 2 Tr. B3199

Offiziersmantel feldgrau, Bluse, schwarze Hose alles fast neu, zu verkauf. Baus Radi, Neckarspitze, Bau A 1.

4 m Damenkostümstoff 140 cm breit zu verkaufen. Anzus. 1—3 Uhr. B3179 Rheinparkstr. 2 1 Tr. r.

Ein gut erhaltener **Diwan** B3191 und eine ganz neue **Zink-Badewanne** zu verkauf. Anzus. v. 11—1, abends ½7 bis 8 Uhr. H 7, 19 2 Tr. l.

1 Holz-Waschmaschine billig zu verkaufen. B3083 Franz, Stefanien-Ufer 16 III. B 3083

Einige moderne **Schlafzimmer** billig zu verkaufen. B3089 Möbelhaus L. Zang, J 5, 10.

Kücheneinrichtung und eis. Kinderbettstelle zu verkaufen. O 4, 17 II. B3156

1 Wäscheschränkchen zu verkaufen. B3181 Meerfeldstr. 36 bei Gläser.

Mehrere elegante **Kücheneinrichtungen** sowie einzelne **Küchenschränke** preiswert zu verkaufen. **Möbelhaus L. Zahn, J 5, 10.** B3068

Möbel. Prachtv. Schlafzimmer (1 Bettst.), lack. K. Kredit, Mahagoni, Schrank und Waschkommode etc., 1 vierecl. und 1 ovaler Tisch, sowie eine rote Plüschg. z. v. Mollstr. 34, 3 Tr. B3110

2 neue Wassersteine roter Sandstein, per Stück Mk. 30 zu verkaufen. B3021 Tattersallstraße 8, Hinterbau.

Ein Frack auf Seide gefüttert, Hose u. Weste preiswert zu verkaufen. Anzusehen von 5—7 Uhr. Beethovenstr. 6, eine Treppe rechts. B3037

Terrarium ca. 100×50/90×50 mit einigen Tieren zu verkaufen. B3074 Schmitt, Lortzingstr. 32, III.

Kostüm B3051 dunkelbl. mit Bluse für 95 Mk. zu verkaufen. G 5, 8, 4. St.

Guterhaltener **Kinderwagen u. Stühlchen** zu verkaufen. B3072 Waldhof, Alteheimstr. 33 pt.

Schwarzer Herren-Anzug (zugeschnitten), Mädchen-, Knaben-Blusen, ältere Hosen sowie große Ölgemälde zu verk. Neuostheim Gräuerwaldstraße 44. B2966

Zu verkaufen:
1 Fahrrad mit Gummibereifung u. Zubehör
1 f. gr. Waffenrock (Extrarock) dazu 1 schw. Extrahose mit Biesen
1 Sackoppel m. Seitengewehr 1041
1 Dnf. v. Lein-Extramütze Gr. 56½.
P 5, 8, 3 Treppen.

Ein Paar große neue **Vorhänge** zu verkaufen. B3122 H 6, 4, im Laden.

Fast neues dunkeleichen **Wohnzimmer** bestehend aus Büfett, Kredenz, Umbau u. Ausziehtisch, preiswert zu verkaufen. B3100 Lenaustraße 9, parterre.

Guterhaltener starker **Leiterwagen** zu verkaufen. Karl Pfeiffer, Eichelsheimerstr. 4. B3148

Gute Kleidungsstücke darunter 1 kompl. Herrenanzug, Hüte etc. zu verkaufen. Baus Windeckstr. 4, part.

1 vollständig neues Bett, mit Kapokmatratze und Kleiderschrank zu verk. B3092 Riedfeldstraße 22, 4. Stock, bei Voll.

1 schwarzseid. Kleid noch neu für 300 Mark zu verkaufen. B3125 Kronprinzenstr. 46, 3. St., r.

2 Deckbetten und 4 Kissen fast neu zu verkaufen. B3124 D 7, 24, V.

1 Spiegel
1 ov. Zimmertisch
1 einf. Waschtisch billig zu verkaufen. B3158 Sandhofstr. 10, 2 Tr., Mitte.

2 neue Damen-Hüte zu verkaufen. B3163 Näheres bei Lepold, Alphornstr. 33, part.

Kleine und größere **Schirmkisten** zu verkaufen. B3172 **M. Lichtenstein, D 3, 8.**

Gute Zuchthäsin evtl. mit Stall zu verkaufen. B3002 Schönel, G 7, 14a.

Ein Rehpinscher eine deutsche Dogge zu verkaufen. B3093 **Adam Fischer** Obere Clignetstraße 31.

Seegras waggonweise zu kaufen gesucht. Bemust. Angebote an 1039 **Südd. Möbel-Industrie Rastatt** (Baden).

Anzug gebraucht, aber gut erhalten, für 15jährigen Jungen sofort zu kaufen gesucht. B3130 Pfister, Große Wallstadtstr. 44.

Piano gebraucht, gegen Kasse zu kaufen gesucht. B3213 Angebote unter E. U. 20 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gartenbrunnen mit ca. 6 Meter Rohr und Sieb zu kaufen gesucht. **Fischer,** B3183 14. Querstraße 22.

Zwillingswagen, nur gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter B. K. 35 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B2774

Ein 4flammiger weißer **Gasherd** gutes Fabrikat, zu kaufen gesucht. Angebote u. Q. H. 198 an die Geschäftsstelle. 1061

Schreibmaschine bewährtes System, gebraucht aber noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. B3161 Gefl. Angebote mit Preisangabe unter E. K. 10 an die Geschäftsstelle.

1 guterhalt. Handkoffer sowie **Herrenwäsche** zu kaufen gesucht. [B3143 Brauer, Jungbuschstr. 15, II St.

Kinderreiche Familie sucht **gebrauchte Kleider u. eventl. Bettwäsche** zu kaufen. B3145 **Häberle** Riedfeldstr. 38, 2. Stock links.

Miet-Gesuche.

Möbl. Zimmer in guter Lage, 2. od. 3. St., bei bess. Familie von Herrn gesucht. Nähe Handelshochschule bevorzugt. 40—50 Mk. Angebote an **Mümpfer,** Kepplerstr. 38 III. B3056

Junges Ehepaar sucht bis 15. Mai oder 1. Juni Baus **2 Zimmer und Küche.** Angebote an **Fritz Götz,** Seckenheimerstr. 30a, 3. St.

Jüng. Fräulein sucht B3083 **möbl. Zimmer** nebst Pension am liebsten Mitte der Stadt. Angeb. an **E. Schmeiser, K 1, 15.**

Junger Herr sucht zum 1. Mai B3190 **möbliertes Zimmer** Nähe Max Josephstraße. Angeb. an Oscar Eigmann, Fratrelstraße 4.

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer an nur besseren Herrn zu vermieten. Seckenheimerstr. 66, 1 Treppe, bei Zoll. B3048

1—2 grosse gut möblierte Zimmer in Villa an besseren Herrn zu vermieten. B3066 **Hansen,** Kurfürstenstr. 17 **Schwetzingen.**

Gut möbliertes B3196 **Wohn- u. Schlafzimmer** mit separatem Eingang auf 1. Mai zu vermieten. Hauser, Collinistr. 4, 3. St.

Geldverkehr

Junger Ingenieur sucht **5—600 Mk.** zu leihen gegen monatliche Rückzahlung. B3004 Angebote unter D. E. 41 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein junger, strebsamer Kaufmann, Erfinder eines sehr bewährten Heilmittels (Medizin) D. R. P. angemeldet, sucht einen edeldenkenden Menschen, der ihm verhilft zu B3134 **700 bis 1000 Mk.** gegen monatl. Rückzahlung od. auch als stiller Teilhaber. Angebote unter E. E. 3 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Unterricht

Hofmusiker übernimmt noch einige **Schüler für Violine u. Klavier** auch Anfänger. Angebote unt. D. Q. 91 an die Geschäftsstelle. B3057

Dame B3054 erteilt perfekt Französisch. Zu erfr. **D 7, 17 a, 3 Tr.**

Verloren.

Verloren **goldenes Ketten-Armband** gestern abend vor oder im Rosengarten. Abzugeb. gegen gute Belohnung bei: B3140 Lohn, Rheinvillenstr. 13, IV.

Verloren! Ostersonntag bis 10 Uhr abends, während Rückfahrt Weinheim-Mannheim mit der Straßenbahn B3206 **schw. Brieftasche** verschiedenen Inhalts. Adresse in den Papieren. Abzugeben gegen gute Belohnung Kleinfeldstraße 34, zwei Treppen.